

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Einzelnummern für die Stadt, Einzelhefte oder deren Maximal 25 Pf., für Ostpreußen, Kleine Wapen, Qualität und Garantie best., 16 Pf. Die Zeitung für die deutsche Bevölkerung ist ein Muss für den Kreisler und den Mann in der Provinz in jeder Hinsicht. — Preis monatlich 20 Pf. — Jahresabgabe und Postzuschlag extra

Bezugspreis frei Haus durch die Postverwaltung, Nr. 1, 20, monatlich 20 Pf., durch die Postverwaltung, 14 Pf. monatlich, bei Abholung 7 Pf. 50, Nr. 1, 20, 25, 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Drucken und Verlag, Druckerei der Provinzialen in der Provinz, Nr. 1, 20, 25, 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. — Drucken und Verlag, Druckerei der Provinzialen in der Provinz, Nr. 1, 20, 25, 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg



Kreis Merseburg

mit „Ankriertem“

Sonntagsblatt

Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Rachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 62.

Donnerstag, den 15. März 1917.

157. Jahrgang.

Amliche Anzeigen.

Seite 7 betz.

1. Obkternte.

Tageschronik

Saranga in Mexiko wieder gewöhlt. Dr. Seltzer über Englands U-Bootsünde. Duma und Reichsrat wieder verlegt. Englands Kämpfe um den Schutzoll.

Der Weltschmachtriemen.

England und seine Spiegegeffen bauten ihre Siegesgewissheit von allem Anfang zum Teil noch bis zum heutigen Tage auf der sicheren Hoffnung auf, die Mittelmächte, in erster Linie aber Deutschland, mittelst Verrückung der Seewege durch Ushungerung des Volkes auf die Knie zu zwingen. Diese Hoffnung war zu Anfang nur eine starke Reserve, denn man hoffte ja mit überwachsendem Optimismus, schon durch die gewaltige Übermacht der verbündeten Heere in verhältnismäßig kurzer Zeit die Oberhand zu gewinnen. Dofaten, Senegalafen und Gurlas sollten in Potsdam und Berlin den Triumph der Kultur in Siegesprozessen prägen und in den Stützpunkten zu Berlin sollte unter John Darlons Korfik über dabei die Rolle des verletzenden Affen zu spielen gebadet die Siegestongress über die Aufteilung der unermesslichen Beute tagen.

Im zmeiundbreißigsten Monat schon tobt der gewaltige Kampf. Immer neue Staaten und Völker sind in seinen Wirbel hineingezogen, und jetzt hat sogar der Führer des mammonistishesten Staatswesens, Ehren-Wilson, die Vereinigten Staaten von Amerika zur Teilnahme am Weltkriege aufgestachelt, weil die Plutokraten jenseits des Großen Teils ein Bangen befehlit um das Fehlschlagen ihrer blutrünstigen Spekulation, in der sie alle Einflüsse auswendlos menschenschlächterliches Unternehmen vereinigt hatten. In allen Kavern und Schenken dieses groß angelegten dämonischen Organismus aber zeigen sich Symptome der Entzerrung und krankhafte Geschwulst. Der Mechanismus, dessen vielerzweigtes Zentralhirn von allem Anfang bedenkliche Störungen und Verlager aufwies, zeigt seit dem Beginn des unbeschränkten Unterseebootskrieges immer deutlichere Schäden und Funktionsmängel, und — was niemand zu Anfang für möglich gehalten hätte — das Hungergepennt geht in den Reihen von Englands Satelliten seitdem viel fürchtbarer und verheerender fest bereits um, als in den von allem Weltverkehr seit mehr als 2 1/2 Jahren abgeschnittenen Mittelmächten. Ja, das Reich, dessen überlebensagrarische Produktion bei der Erntewerung der Ausfuhr seiner überflüssigen an Proteinen und sonstigen Produkten der Konsumwirtschaft allerorten eine allmähliche Aufkapelung gewaltiger Vorräte hätte ermarken lassen sollen, Rußland nämlich, zeigt am deutlichsten die hippokratischen Ringe laminarier wachsender Volkskräfte in seinen Großstädten; Wie, die bereits zu blutig unterbrühtem Anstrich geküht haben. Das heißt Reuter die Zahl der Opfer in Petersburg allein auf mehrere hundert Menschenleben anwachsen, zeigt die Höhe der Lebensmittelpreis, die durch wachsende Aohlnennat und zunehmende Enten verurteilt wird. Je höher die Not in den breiten Massen fließt, desto fürchtbarer wird auch die Ernte anmaßend, die Krankheit aller Art in der entkräfteten ärmeren Bevölkerung Rußlands halten wird. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Verstärkung des Reichesherdes und seine Verlogung mit Munition und Kriegsbedarf, hinsichtlich dessen Rußland heute fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen ist, ebenfalls zu verlangen beginnen wird. Denn das Chaos im dort-

gen Verkehrswesen zu helfen wird je länger je weniger möglich sein, und Grauen packt uns, wenn wir an die weitere Entwicklung der Dinge denken, die sich in diesem unter dem Fluch einer verkommenen und verröteten Verwahnung und einer völlig entarteten Dynastie festzenden Rändergebiet anbahnt.

In Italien und Frankreich nehmen die Dinge einen entsprechenden Verlauf und auch im gelobten Insellande Großbritannien läutet das Mühseliglein der Entschlaftheit von Tag zu Tag vernehmlicher.

Es ist ein eben so vermessenes wie ungeheures und verbrecherisches Wagnis, wenn angehts dieser steigenden Nöte aller Völker Europas, angehts ferner der fast völlig aufgebrauchten Meeresan- und Lebensmittelvorräten in Nord- und Südamerika (bestätigt durch die wachsende Teuerung in der Union), angehts der Notwendigkeit, daß England für seine Verlogung auf Indien und selbst auf Australien zurückgreifen muß, Wilson es unternimmt, die schweren Hemmungen der Weltproduktion auch auf Nordamerika zu übertragen.

Mit dieser notwendigen Folge des gewaltigen Krieges, der Abermillionen Heißiger Hände der Veltung der fruchtbringenden Scholle liberal entzieht, der einen gewaltigen Teil der Hilfsmittel zur Vereicherung und Erhöhung der Bodenkultur brachlegt, hat ansehend kein einziger der superflügen Kalkulanten in den Raubkabinetten der Entente gerechnet. Wie hypnotisiert starrten sie — je mehr ihre Hoffnungen auf kriegerische Niederringung der Mittelmächte schwanden — auf den Hungerkrieg gegen Deutschland und seine Bundesgenossen. Daß das Wälleten sich wenden und sie selbst den gleichen Not zum Opfer fallen könnten, ja fallen mußten, je mehr Länder und Völker sie in ihre verhängnisvolle Gefolgschaft zwingen, daran dachte keiner jener Neumawellen, und heute halten sie sich die lang und lang gedauerten Ehren zu, um das Raubstern der Fittiche der Nemesis nicht zu hören, das ihnen trotzdem näher und näher dringt. Denn immer fürchtbarer dräut das Glend, das jene verrückten Drahtzieher über ihre betörten Völker heraufbeschworen haben, und immer fürchtbarer dräut das Gerich, das diese über ihre verbrecherisch-leichtfertigen Verführer abzuhalten nicht verfehlen werden.

Wer die Zeichen der Zeit zu deuten versteht, dem muß es längst klar sein, daß wir einer Weltkriegerstnot entgegengehen. Millionen von Morgen Landes, die sonst goldene Frucht tragen und riesige Herden von Fleischträgern ernährten, liegen brach. Eine durch den Mangel an Arbeitskräften hervorgerufene minder sorgfältige Bestellung, die Knappheit an Düngemitteln und die erhöhte Schwierigkeit des Saatwechsels machen ein weiteres Sinken der Ernteerträge allenthalben gewiß. Ein Teil dieser Ernteverluste ist auch maßgebend in jenen Ländern, die nicht oder erst wenig vom Kriege erfasst sind. Deutschland leidet durch die heftigsten Wahrung und wertvollen Erweiterung seiner Grenzen durch die tapferen Heer um fruchtbar und ertragreiche Gebiete unter diesen Verhältnissen relativ am wenigsten, da es den Ausfall im eigenen Gebiet durch die Ertragnisse der besetzten Länderdecken mehr als ausgleichen dürfte. Fürchtbar aber müssen die Folgen in Rußland, Italien, Frankreich und auch in England fürchtbar werden. Die ganze Welt wird ihren Schmachtriemen beträchtlich enger fesseln müssen. Sollen wir, daß es den vereinten Anstrengungen aller Volksklassen, daß es dem Pflichtgefühl jedes Einzelnen unserer Volksgenossen gelang, aus unserem Boden an Produktiven alles herauszuholen, was er herzugeben vermag. Erst dann werden wir die Gewissheit haben, daß der erhöhte Entschluß uns auch die Heilkräfte bringen wird, die wir von ihm wünschen müssen, und die eine Staatsbankrott, die hoffentlich endlich die Kraft herzhafter und klarer Entschlüsse finden wird, zu sichern schon jetzt nicht müde werden darf. Wicent Comites.

Die Entwicklung in Amerika

Der Beschluß, die amerikanischen Handelschiffe zu bewaffnen, wird jetzt von keiner Seite mehr in Zweifel gezogen. Die anglophilten Kreise haben natürlich „Philadelphia Public Ledger“ schreibt z. B.: Ein Freundes-Anhänger durchläßt das malre Amerika, das deutsche Cincinnati „Volkswacht“ dagegen ruff schmerzlicher: Der Präsident fordert Deutschland heraus! Danach charakterisiert sich die Stimmung in beiden Lagern, nur daß in deutschfreundlichen Lagern keine energische Führung und keine Entschlossenheit herrscht.

Nach dem „Main“ berief der Marinesekretär Daniels die Vertreter der alliierten Presse und erklärte ihnen: Wir wollen Eure telegraphischen Mitteilungen nicht erschweren, wir setzen nicht einmal eine Fehur ein und vertrauen Eurer Eurer Eudsigkeit, daß Ihr nach Frankreich und England nicht tobt, was unseren künftigen Feinden (H) dienen könnte. Immerhin können wir folgende Mitteilungen machen: Jede Schiffabris-Gesellschaft, die Schiffe bewaffnen will, wird ein Erlaß an die Marinebehörden richten, die Genehmigung wird innerhalb 48 Stunden erteilt oder verweigert. Falls sie erteilt wird, begibt sich das Schiff sofort nach den Vereinigten Staaten, wo es vor und rückwärts mit Geschützen versehen werden wird. Geschiffe und Mannschaften werden nicht der aktiven Kriegesflotte, sondern der Marinereserve entnommen werden. Den Kapitänen sollen versiegelte Erbes über ihre Fahrlinien ausgehändigt werden. Wilson und dessen Ratgeber geben sich keine Reilzillationen hin über die Tragweite ihres Schrittes. Vanings Weibschuß soll besonders auf Südamerika Einbruch machen.

Berlin, 14. März. Laut „N. Z.“ glaubt der Waffnungsdirektor des Reiches, dass die amerikanische Flotte sich nicht an der Seite der Entente anschließen wird, da die Entente die Flotte nicht an der Seite der Entente anschließen wird, da die Entente die Flotte nicht an der Seite der Entente anschließen wird.

Nordkette und Morgan

haben bekanntlich einen publizistischen Feldzug eingeleitet, der gleichzeitig in England und Amerika durchgeführt werden soll, um Amerika in den Krieg gegen Deutschland hineinzubringen. Es wird von amerikanischen Seite ausdrücklich und mit verächtlichem Eifer betont, daß die „persönliche Integrität“ der zahlreichen angesehenen Wirtschaftskreis- und Finanzschriftsteller über jeden Zweifel erhaben sei. Das mutet jeden Kenner höchst possierlich an. „Finanzschriftsteller“ pflegen keinen silbernen Vöfel zu stehen, aber mit großen Banken in reger Verbindung stehende Publizisten werden sich schon bei uns nicht eines reinen Ansehens erfreuen. In Amerika weiß man genau, daß solche Leute nichts sind, wie intellektuelle Anstis, die dem Grad ihres Geistes entsprechend bezahlt werden, mit dem sie die Interessen ihrer Vöfel in der Öffentlichkeit vertreten.

Denn Nordkette und Morgan sind in einer zu London gehaltenen Rede darauf hinweist, daß es Gründe gäbe, um zu wünschen, daß Amerika nicht in den Krieg eintrete, so ist das nur eine billige Lebensart, darauf berechnet, das amerikanische Volk über den wahren Zweck seines Unternehmens irre zu leiten.

Das Nordkette-Morganische Unternehmen hat angeblich auch den Neben Zweck, die zwischen

Japan und den Vereinigten Staaten

bestehende starke Spannung zu beseitigen, und auch in China das Feld für die Pläne der Entente zu bereiten. In Tokio ist man von der Möglichkeit Amerikas, China gegen Japan zu führen, und der gleichzeitigen Wiffheit der Entente, das Reich durch die Vertiefung des Gegenlatzes zwischen Nord und Süd innerlich zu zerstückeln, selbstverständlich genau unterrichtet. Der Anteil, der bei den neuen Plänen der amerikanischen Regierung zugehört ist, ist nicht gering. Man weiß nur, daß die amerikanisch-japanische Spannung noch vor etwa Jahresfrist so hart war, daß der Krieg dicht vor der Thür stand. Dagegen hört man aus Amerika wachsende Stimmen, die — entgegen allen Meutern- und sonstigen tendenziösen Meldungen — behaupten, das amerikanische Volk würde sich nur durch die Anwendung äußerster Mittel von beiden Seiten in den Krieg treiben lassen (?). Dieser Stimmung verandert vielleicht das Unternehmen Nordkette und Morgan seine Entscheidung.

Die amerikanischen Arbeiter und der Krieg.

Washington, 13. März. Die Arbeiter-Organisationen des Landes haben durch ihre Vertreter einstimmig ihre Dienste auf jedem Tätigkeitsgebiete angeboten, falls die Vereinigten Staaten in den Krieg gezogen werden.

Ein amerikanisches Weibchen.

Berlin, 14. März. Wie die Post-Ztg. berichtet, würde das amerikanische Weibchen eine Darstellung der deutsch-mexikanischen Angelegenheit enthalten, desgleichen die Worte über die angebliche Verletzung gegen den Panama-Kanal und den Versuch zur Besetzung der Grotte von Peru (?).

Zwei Anfragen Wilsons an Deutschland.

Nach einer Washingtoner Meldung der Berliner Blätter vom Sonntag richtete die amerikanische Regierung nach einer amtlichen Mitteilung zwei Anfragen an Deutschland, eine wegen der Freilassung der Beziehung der 'Harrondale' und eine andere über die Zurückbehaltung von vier amerikanischen Konsuln in Deutschland (?).

Der unbequeme Carranza.

Wohler Blätter zufolge meldet die 'Evening Post', Carranza erliehe ein Verbot, benzolartige bewaffnete Panzerbedeckungen in mexicanische Gewässer nicht einzulassen dürfen.

Berlin, 14. März. Die Wiederwahl Carranzas zum Präsidenten von Mexiko soll sich am 12. d. M. ohne Zwischenfall vollziehen haben.

Revolution in Peru?

Die 'Rhein. Ztg.' erzählt von der italienischen Grenze: Die 'Ag. amer.' meldet, die peruanische Regierung sei wegen Unruhen zurückgetreten.

Wie ferner der Berliner 'New York Herald' über New Orleans erzählt, herrscht in Peru Revolution. Es haben Bestige Kämpfe stattgefunden.

In der mittelamerikanischen Republik Costa Rica ist nach dem 'Execitor' ein Staatsstreich erfolgt. Der Präsident der Republik wurde abgesetzt und wurde auf der Geländebühnen der Vereinigten Staaten aufgeführt. Es ist nach dem Worte wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Vereinigten Staaten einschreiten werden, der dem Wägen Deutschlands ähnlichen Märsche die Geheiß zu machen und die neue revolutionäre Bewegung anzuerkennen.

Ein japanisch-amerikanisches Handelsabkommen.

Kobe, 13. März. Ein großes japanisch-amerikanisches Industrie- und Handelsabkommen mit seinem Arbeitsgebiet in der Ostsee ist gegründet worden. Auf beiden Seiten stehen dem Unternehmen große Banken und Handelsgesellschaften vor.

Graf Bernstorff über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Hamburg, 12. März. Dem Hamb. Adrb. wird aus Kopenhagen telegraphisch: Bald nach seiner Ankunft hatte Graf Bernstorff ein Gespräch mit dem aus Hamburg eingetroffenen Staatsminister in Mexiko, dem Grafen von Gleditsch, in dessen Verlauf Graf Bernstorff unter anderem folgendes äußerte: Mein Hofler Freude sehe ich, wie das deutsche Volk in seiner wachsenden nicht leichten Lage den Folgen des 11. Monats mit Unrein ererbten Saupens entgegensteht, fast entschlossen, seine heiligen Güter rücksichtslos zu wahren. Ich habe den Eindruck, daß es an Verständnis fehlt, daß den neutralen Ländern nicht fehlt und habe die feste Überzeugung, daß das Verständnis noch wachsen wird. Allerdings ist die schwer betroffenen durch die erst in Christiana zu mir gelangte Nachricht, daß die durch meine Send gezeichnete Beziehung an den kaiserlichen Gesandten in Mexiko zur Kenntnis der amerikanischen Regierung gekommen ist. Auf welchem Wege die amerikanische Regierung in den Besitz der Instruktion gelangt ist, weiß ich nicht. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß entweder der englische oder der amerikanische Gesandte sich auf irgend welche Weise Kenntnis der Instruktion erworben hat, in welcher das Verlangen von Washington nach Mexiko weiter befördert wurde. Daß die Veröffentlichung in Amerika das größte Misslingen erzeit hat, ist natürlich und daß unsere Feinde ein willkommenes Mittel darin erblicken, die herrschende Erregung gegen Deutschland zur Stütze zu machen, ist selbstverständlich. Wenn aber von deutschen Patrioten in amerikanischen Städten gesprochen wird, so möchte ich hervorheben, daß wir stets auf das entschiedenste abgesehen haben, uns in die Politik der amerikanischen Weltanschauung einzumischen. Alle amerikanischen Behauptungen über solche Intrigen in Haiti, Kuba, Kolumbien usw. sind Märchen. Ich kann auf das Bestimmteste erklären, daß, solange ich den Vorken der kaiserlichen Vorgesetzten in Washington befehle habe, niemals auch nur das leiseste Anzeichen zu meiner Kenntnis gelangt ist, daß die kaiserliche Regierung die Politik der genannten und anderer Mittel- und südamerikanischen Staaten in einem der Union feindlichen Sinne zu beabsichtigen versucht hat. An ganz Mittel- und Südamerika, insbesondere auch in Mexiko, haben wir stets aus schließlich wirtschaftliche Ziele verfolgt, und selbst die Absicht der großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in allen diesen Ländern haben, haben wir niemals benutzt hinterschaufelt, um die Empfindlichkeit der Vereinigten Staaten zu ärgern. Selbst in dem Ausnahmefalle, wo die deutsche Regierung den Entschluß faßte, den uneingeschränkten U-Boottkrieg zu betreiben, und wo sie nach der bisherigen Haltung der amerikanischen Regierung mit der Verwirklichung der wiederholten amerikanischen Kriegsandrohung rechnen mußte, hat ihr als wichtigste politische Ziel die Aufrechterhaltung der Neutralität der Vereinigten Staaten vorzuziehen. Ebenso deutlich besaß die Instruktion, daß der Gelanbe von ihr nicht eher Gebrauch machen dürfe, als bis er die Gewissheit erlangt habe, daß die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt hätten. Daraus erhellt, daß die mexicanische Regierung, wenn die Vereinigten Staaten uns nicht den Krieg erklären, aus diesem Grunde niemals etwas von unserer Absicht gefaßt haben würde. Ich glaube, daß es kaum möglich ist, korrekter zu verfahren. Eine Instruktion an den Gesandten nach Mexiko erst dann gelangen zu lassen, wenn eine Kriegserklärung der Vereinigten Staaten erfolgt, war von vornherein unzulässig. Daß die deutsche Regierung überhaupt daran dachte, daß Maßnahmen zu treffen, um den von Mexiko gegen uns beabsichtigten Schritt nach Möglichkeit zu parieren, war nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem deutschen Volke. Das

muß bei ruhiger Ueberlegung jeder deutsch Denkende einsehen, vor allem die Neutralen.

Die wohlgerührende Harmlosigkeit der Politik unseres ausmündigen Vorgesetzten und unseres Vorgesetzten in Washington wird durch die Enthaltungen aufs schärfste bezeugt. Es wird nicht meine Aufgabe sein, die über solche tatenlose Korrektheit und Blindheit für das, was in der nächsten Umwelt vor geht, ein Geiseln überläßt. Der Reichstag wird bei seiner nächsten Tagung hoffentlich nicht unterlassen, in diese Verhältnisse kräftig hineinzulegen.

Bom Kriege

Der Seekrieg

Eine schwierige Aufgabe.

Die 'Post-Ztg.' erzählt aus Bern: Ein aus England hierher zurückgekehrter Weltreisender erzählt folgendes: Sein Schiff hat zur Ueberfahrt über den Kanal vier Tage gebraucht. Der Dampfer fuhr im Schneckentempo aus und kehrte, als einige Zeit nach der Abfahrt Gefahr gemeldet wurde, schleunigst in den englischen Hafen zurück. Der zweite Ueberungsversuch ging gleichfalls so langsam vor sich, daß dem Dampfer unterwegs die Kohlen ausgingen und er ein zweites Mal den englischen Hafen wieder anlaufen mußte, um frische Kohlen zu lassen. Erst mit der dritten Ueberfahrt kam das Schiff an das Ziel. Natürlich wurde es bei jeder Ein- und Ausfahrt im englischen Hafen als neues Schiff in die Statistik der Ein- und Ausgänge aufgenommen. Derlei Missverständnisse werden sich bei jeder Reise durch den Kanal zu einer neuen früher gänzlich veränderte Stimmung vorsehen hat. An einen eigentlichen Sieg glauben niemand mehr.

Verletzungen.

Amsterdam, 13. März. Der britische Schooner 'Mona' ist gelandet. London, 13. März. (Neuer) Aus Cor wird gemeldet, das deutsche Hilfsdampfschiff 'Stork' (ein norwegisches Fahrzeug) sei von einem deutschen Unterseeboot bei ihrem Tausch ohne Warnung verlegt worden. Der Kapitän habe erklärt, daß die Deutschen das Hilfsdampfschiff auf den Seiten des Schiffes deutlich sehen konnten. Der deutsche Befehlshaber habe auf die Boote feuern lassen. Einige Geschosse seien in gefährlicher Nähe der Boote gefallen. Zwei Boote würden vermisst.

(Anmerkung: Allen Ansehn nach erfolgte die Verletzung im Sperrgebiet, dann aber war es ein ungewarntes Versehen, da vor dem Besetzen des Sperrgebietes grundsätzlich gewarnt wurde und Schiffe, die das Sperrgebiet besahen, diese auf eigene Gefahr für Schiff und Besatzung tun.)

Die Verproviantierung unserer U-Boote im Mittelmeer.

Bern, 13. März. Unser U-Boote werden aus Madrid, die spanischen Dampfer 'Isola' und 'Formentera' hätten Befehl erhalten, die Häfen der Insel Mallorca zu überwachern, um die Verproviantierung deutscher und österreichischer U-Boote. Der spanische Kreuzer 'Atrevida' sowie mehrere Unterseeboote seien zur Küstenbesatzung nach Mallorca entsandt worden.

Aus dem Westen

Die letzten Kämpfe im Westen.

Berlin, 13. März. An der Höhe 185 südlich Rippel haben sich die Franzosen abendlich heulige Kämpfe gehalten. Nach verhältnismäßig nicht verlustreichen Kämpfen glichen sie nach außerordentlich heftiger Feuerberechtigung mit allen Kräften um 4 Uhr 30 Min. nachmittags die dortigen unsern deutschen Stellungen mit überlegenen Kräften an. Vorübergehend gelang es ihnen, auf dem Südwesthang der Höhe in ein kleines Grabenstück einzubringen. In erwiderten Nachkämpfen wurden sie wieder zurückgeworfen und nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand. Die Höhe 185 selbst ist seit in deutschen Besitz. Die Eilesturm-Regung vom 13. März 1 Uhr 50 Min. nachmittags, welche die Eroberung des deutschen Grabens in Breite von 1500 Metern und die Eroberung der Höhe 185 medet, entpricht nicht den Tatsachen.

Der gemeldete Angriff der Engländer südlich von Arras bei Peurains wurde von drei Sturmkompanien von den deutschen U-Boottroopern als richtig anerkannt, der es in raschem Fortschritt gelungen war, in den deutschen Graben einzudringen, wurde im Nachkampf vollkommen vertriebt. Die zweite und dritte Welle wurden nicht nur den Sündenböcken verlustreich abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verlor die Engländer 50 Tote und Verwundete. Die feindliche Unternehmung nachfolgt der Welle in der Gegend der Straße Miens-Kone scheiterte trotz ständiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minnenmerker-Feuer unter schweren Verlusten, noch bevor die Sturmkompanie die deutschen Sündenböcke erreichten.

Brind lautert.

Genf, 13. März. Durch das Eingehen auf den Wunsch des Kammergeschusses, allen Feldameuten der Kriegsmarine, die bis bisher getrennt mit dem Unterseebooten verbunden, eine gemeinsame Leistung zu geben, möchte die Regierung dem Parlament empfehlen, daß sie bestenfalls Bemühungen der unzureichenden französischen Vorbereitung auf den deutschen U-Boottroop als richtig anerkannt und neue durchgreifende Reformen veranlaßt habe. Sehr unerwünscht wäre dem Ratsherrn Brind, wie die französische Regierungsvorstellung erkennen läßt, eine mehrjährige öffentliche Kammerdebatte über die allgemeine Lage. 'Temps' hält es für möglich, daß die Demission genügt sein werde. Ihre Ungeduld bis zum 20. März zu warten, dem Tage, an dem die Debatte über die provisorischen Budget-Anträge ausstehen, Gelegenheit zur Aussprache über die wirtschaftlichen und militärischen Ansaesungen bieten und über die genehmigten Parteiverhältnisse verlässlichen Aufschluß geben könnte.

Die steigende Not in Frankreich.

Christiana, 13. März. Die norwegische Zeitung, 'Id. Tegn' erzählt aus Paris, daß die wirtschaftliche Lage in Frankreich immer bedrohlicher werde, da harter Kohlenmangel infolge Verminderung der Anzahl von Transportmitteln herrsche, sowie gewisse Getreidestücke, wie vor allem Weizen und Roggen, fast nicht mehr aufzutreiben seien. Hinzu kämen noch andere Schwierigkeiten, unter denen man bereits sehr leide und die sich aller Voraussicht nach noch verschlimmern würden.

Bern, 13. März. 'Det. For.' berichtet, daß infolge der kalten Witterung und des Frostes in Norwegen, Nord- und Nordostfrankreich besonders die Spätsaatens sehr geschädigt worden sind, auch die Kartoffeln haben sehr gelitten.

Die Not in England.

Berlin, 14. März. Zur englischen Ernährungsfrage erklärt ein unterrichteter Kriegsreporter in einem englischen Blatte, daß in England gegenwärtig dieselben Anzeichen vorhanden seien, welche in Rußland und Rumänien zur fürchterlichen Hungersnot führten.

Rotterdam, 13. März. In England werden jetzt vielfach Getreidern anstatt Kartoffeln gegeben. Sie werden in London mit 1 bis 2 Pence das Pfund verkauft. Auf dem Hauptkartoffelmarkt in London wurden am letzten Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln zum Verkauf angeboten, gegenüber einer durchschnittlichen täglichen Anbahn von 650 T. Kartoffeln vor dem Krieg. Ein Kartoffelgroßhändler hat der 'Daily Mail' gesagt, daß die Kartoffeln wahrscheinlich im April in Ende sein würden. Die ersten neuen Kartoffeln im nächsten März kämen aus Peru. Die dortige Ernte betrage gemächlich 5000 T. Die Regierung habe aber bereits ein Drittel davon beschlagnahmt.

Lord Verlie in Paris erkrankt.

Paris, 13. März. 'Wie Journal' meldet, ist der englische Botschafter Lord Verlie plötzlich an Lungenerkrankung erkrankt. (Auch eine Folge des Kohlenmangels?)

Für und wider den Schutzpflanz.

In England, sowohl wie in den Ländern seiner Bundesgenossen, namentlich Frankreich und Spanien, regt sich mehr und mehr die Erkenntnis, daß die englischen Einfuhrzölle nicht eigentlich der Erparnis an Schiffraum, sondern der Vorbeziehung eines kommenden Schutzpflanzens dienen sollen. In Frankreich namentlich weiß man darauf hin, daß der zu gewärtigendem ganz geringfügigen Schiffraumersparnis beim Fortfall höherer französischer Zölle, als Einfuhrzölle einer ungebührlichen Schädigung der französischen Industrie gegenüberstehe. Außerdem komme selbst diese geringe Schiffraumersparnis nicht in Frage, da die Schiffe, welche Waren nach England nach Frankreich bringen, ohnehin Mangel von Küstenhäfen hätten, so daß sogar eine Vergrößerung von Schiffraum mit der Schädigung Frankreichs Hand in Hand gehe. Neben Italien würde auch die Schweiz hart betroffen.

Rotterdam, 13. März. 'N. Hoff. Cour.' meldet aus London, daß der Staatssekretär für Indien Chamberlain der Abordnung aus Lancashire, die zu ihm kam, um gegen die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Baumwolle aus Indien nach Indien zu protestieren, u. a. sagte, daß Indien den verprochenen Kriegsbetrag von 100 Millionen Pfund Sterling nur auf diese Weise aufbringen könne. Die meisten Wähler sind gegen die neuen Zölle. 'Daily Chron.' und 'Morning Post' schreiben, es wäre unter diesen Umständen besser gewesen, das Geld von Indien über die Hauptnützungen anzunehmen. 'Daily Chron.' meldet ferner, daß morgen im Unterhause eine Abstimmung über die Zölle erzwungen werden soll und daß die Regierung, wenn die Abstimmung gegen sie ausfällt, demissionieren wird. In diesem Falle würden die Neumachen ausgeschrieben werden. Das Blatt hofft, daß Asquith und seine Anhänger nicht so weit gehen werden, in dieser kritischen Zeit der Regierung eine Niederlage zu bereiten und damit eine nationale Katastrophe heraufzubekommen. Der Parlamentariercorrespondent der 'Daily News' schreibt, daß alle liberalen Freihändler mit Lancashire sympathisieren. Es bestrebe die Gefahr, daß Intrigen angewendet werden würden, um Neumachen auf Parteiprogramme durchzuführen. Dadurch werde die Lage noch verwickelter.

Heute wird eine Abordnung aus Lancashire beim Premierminister vorstehen. Aber die unverschämliche Haltung Chamberlains läßt keine Hoffnung übrig, daß die Regierung Zugeständnisse machen wird. 'Morning Guard.' meldet aus London, man könne noch nicht sagen, wie die Haltung der liberalen Opposition sein werde. Die früheren liberalen Minister würden aber zweifellos fast ohne Ausnahme gegen die Zölle auftreten. Es sehe noch nicht fest, welche Haltung Asquith annehmen werde. Die Opposition könne nicht auf der Regierung genossen habe. Was immer aber die liberale Opposition tun werde, es sehe jedenfalls fest, daß die Abgeordneten aus Lancashire eine Abstimmung herbeiführen werden, und daß auch die Abgeordneten aus Yorkshire und Cheshire, einige liberale Freihändler u. wahrscheinlich auch die irischen Nationalisten mit ihnen stimmen werden.

Aus dem Osten

Deutsche Seeflaggen im Schwarzen Meer. Berlin, 13. März. (Amth.) Deutsche Seeflaggen haben am 12. März zwei russische Zerstörer der 'Wolyn'-Klasse, die sich im Anmarsch auf Konstantinopel befinden, mit Bomben angegriffen und zur Umkehr gezwungen. Zwei Bombenzerstörer auf Bor- und Hinterschiff eines Zerstörers wurden einwandfrei zerstört. Der Chef des Admiralfüßes der Marine.

Russische Unruhen allenthalben.

Berlin, 14. März. Nach Berichten von aus Russland in Schweden eingetroffenen Reisenden seien, wie der 'B. Z.' berichtet, die Unruhen in Petersburg als offene Revolution anzusehen gemessen und nicht allein durch die Teuerungserscheinungen verursacht worden. Es handelte sich vielmehr um politische Kräfte, die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet gewesen seien.

Krawalle auch im Bezirk von Winsk.

Christiana, 13. März. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht einen halbamtlichen Bericht, aus dem hervorgeht, daß im ganzen Mittellandbezirk von Winsk Hungersnot herrscht und der Generalgouverneur sich genötigt sah, gegen die zu Täglichkeiten übergegangenem Massen auf das schärfste vorzugehen.

Advertisement for 'OSRAM' lamps. The text reads: 'OSRAM Die bewährte Brauchlampe'. The image shows a glowing incandescent light bulb with the OSRAM logo on its base.

Bekanntmachung.

Um denjenigen, die z. B. nur 20 oder 40 oder auch einige hundert Mark zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe aufbringen können, dem Vaterlande jedoch gern einen größeren Beitrag zur Verfügung stellen möchten, dies zu ermöglichen, hat die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen die sogenannte

Kriegsanleiheversicherung

eingeführt.

Der Versicherungsnehmer braucht nur etwa den 5. Teil des gesetzlichen Betrages, d. h. etwa 20 M für je 100 M bar einzuzahlen, er muß ferner für weitere 9 Jahre vierteljährlich einen Beitrag von etwa 1,85—2,25 M, je nach Alter, zahlen.

Die Lebensversicherungsanstalt zeichnet das fünfte Teil des vom Versicherungsnehmer angezahlten Betrages.

Derlei erhält nach 10 Jahren für obige Zahlung je 100 M Rente wert in Kriegsanleihe nebst dem auf die Versicherung entfallenden Gewinnanteil, bei seinem früheren Tode erfolgt ohne weitere Beitragszahlung sofortige Auszahlung der vollen versicherten Kriegsanleihe.

Verichert werden Beträge von 100—3000 Mark in Stufen von je 100 Mark, also 100, 200 Mark usw. Versicherungsfähig sind gesunde Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15—55 Jahren. Die Kriegsanleihe wird nicht eingeschlossen. Eine ärztliche Untersuchung ist nicht erforderlich.

Der hiervon Gebrauch macht, **verschafft dem Vaterlande ohne augenblickliche Erhöhung seiner Aufwendungen fast den 5fachen Betrag,**

gleichzeitig zwingt er sich selbst zum Sparen und schützt seine Angehörigen für den Fall des frühzeitigen Todes.

Nähere Auskunft erteilen:

Kreiskommissar Wolf in Merseburg
 Stadtkommissar Köhreggel in Merseburg
 sowie die örtlichen Vertreter und die Direktion der Anstalt.
 Merseburg, den 14. März 1917.
 Landeshaus.

Direktion der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen.

Aufruf!

Nehmt Großstadtkinder auf!

Im bevorstehenden Frühjahr, im kommenden Sommer müssen Hunderttausende von Kindern unbemittelter hinterlassener Familien der großen Städte aufs Land.

Einmaliges Ausbunnenplan darf nicht sein.

Unsere Kaiserin wendet sich bittend an jede Landfrau, gleichviel ob Gutsbesitzerin, Bäuerin, oder Tagelöhnerfrau: Besuche Dein Haus einem Kinde, mehreren Kindern, wie Du's vermagst; hilf mit, daß die deutschen Knaben und Mädchen an Welt und Seele hart bleiben, daß der Vater Kampfbereitschaft nicht in banger Sorge um ihrer Kinder Wohlergehen und Gesundheit erlange, daß der Mütter, der Schwermerters Arbeitkraft noch mehr als bisher dem Heimatdienst nahe. In noch höherem Maße als im Frieden gilt in der Sturmzeit des Krieges unseres Heimatlandes Wort: Wer ein Kind aufnimmt in meinen Namen, der nimmt mich auf.

Unsere Kaiserin Bitte darf nicht vergeblich gesprochen sein. Bergen und Danier auf. Wie überall in Deutschland so auch im Kreise Merseburgs. Bitte tut not. Doppelt hilft, wer schnell hilft.

Jede Landfrau, welche gewillt ist, die Bitte unserer Kaiserin zu erfüllen, melde sich bei ihrem Geistlichen, Ortsvorsteher oder Lehrer.

Merseburg, den 13. März 1917.

Barth,	Born,	Frauenthorf,
Gölling,	Jöbide,	Araah,
Mind,	Niete,	Kamin,
Siebert,	Uhle,	Graf Walbeck,

Weider, Fehr. von Wilmowski,
 von Zimmermann.

Zeichnungen

auf die

VI. Kriegsanleihe

nehmen wir vormittags von 9—1 Uhr bis zum

16. April d. Js.

uneigentlich entgegen.

Um auch den kleinsten Zeichnern die Beteiligung an der Anleihe zu ermöglichen, werden wir **Anteilscheine** zu 5, 10, 20 und 50 Mark ausgeben, deren Erlös in Kriegsanleihe angelegt wird. Die Besitzer treten mit ihren Einzahlungen sofort in 5% Zinsgenuss und erhalten vom zweiten Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes, deren Gegenwert zum Börsenkurs einsehrl. der aufgelaufenen Zinsen zurück, falls Sie nicht ev. Gutschrift auf Sparkonto vorziehen.

Ferner stellen wir unsere Dienste für alle Umtauschgeschäfte betr. älterer Kriegsanleihen gern zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

E. Hartung. F. Heyne. Ortman.

Impfe

Wochentags bis auf weiteres von 3—4 Uhr.

Dr. med. Wolf.

Allen denen, welche uns bei dem schweren Verlust so unendlich viel Liebe und Teilnahme bezeugt haben, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Lützen und Merseburg, den 14. März 1917.

Familie Köhler.
Familie Drehkopf.

Zum Frühjahr

empfehle mein gut sortiertes Lager in

Tapeten.

Tapezier-, Polster- und Dekorations-Arbeiten werden wie bisher sachgemäß ausgeführt.

H. Stadermann, Tapeziermeister,
 Fernruf 277. Oelgrube 11. Fernruf 277.

Anleitung umsonst.

Erstklassiges
 deutsches
 Fabrikat.



Nähmaschinen

in sämtlichen Systemen (auch versenkbar).
 Sie sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Die geeignetsten Maschinen für jedes Haus, vom einf. bis zum vornehmsten.

Grammophon-Schallplatten

Neueste Schlager!

Carbid-, Tisch-, Flur-, Hänge- und Fahrradlampen
 Taschenlampen & Feuerzeuge & Benzin
 Elektrische Schwachstrom-Artikel
 Fahrrad-Zubehörteile.

Niedrige Preise! Eigene Reparaturwerkstatt. Große Auswahl!

Max Schneider, Merseburg
 Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

Verchiedenes.

H. Schnee Nachf.
 Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Suche per 1. April oder sofort **1-2 möbl. Zimmer** mit Küchenanteil. Offerten an H. H. Reuna Werte B 81/8.

Junger Beamter sucht **möbl. Zimmer** per 1. April 1917. Angebote sind bei der Redaktion dieses Blattes unter Chiffre C. W. 45 abzugeben.

Bier 2jähige Dachsen verkauft **Schmidt**, Salke'sche Straße 90.

Eine schwere hochtragende **Kuh** ver. auf Friedrich Frauendorf, Snaupend. f.

Gut erhaltene Damenschuhe Größe 38 zu verkaufen **Rosental 11.**

Zöpfe

Etwa 3000 Stück am Lager. in jeder Preislage von 3 M. bis 50 M.

Alle Ersatzteile f. moderne Frisuren am Lager.

Verand nach Einsegn. einer Haarprobe.

Lopf-Siebert

Halle a. S., nur Leipziger Str. 33 u. 29 f.
 Größtes Spez.-Haar-Geschäft der Provinz Sachsen.

Noviwäsche mit 80 Pf.

Bekanntmachung.

Die Jagd

auf den, den Gemeinden Otrau und Rennewitz gehörigen Fluren soll **Sonnabend, den 24. März er., nachmittags 4 Uhr,** im Rammelhöfen Gehölz zu Rennewitz öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Rennewitz, den 5. März 1917. Der Jagdwortseher. Kerken.

Einem Garten

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

M ä h t u b e für Heimarbeiterinnen.

Freitag, den 16. März 1917, nachmittags von 3 Uhr ab: Ausgabe von Entlohnungen zum Nähen als Heimarbeiter. Jede Heimarbeiterin hat sich vorher in öffentlichen Arbeitsnachweis-Dienststelle Nr. 30, während der Geschäftszeit: 9—12 und 3—7 Uhr einen Arbeitsausweis zu beschaffen.
 Merseburg, den 14. März 1917. Der Maschthal.

Die erste Generalversammlung

des **Verleihen- und Umgeben für Maschinelle, Textilien und Buchdrucker** findet **Sonntag, den 18. März 1917, nachmittags 6 Uhr** im „Gasthof zur Eisenbahn“, Köpfschulstr. statt.

Tagesordnung:
 1. Mitteilungsberufnahme.
 2. Berlefung und Genehmigung der Statuten.
 3. Vorstandswahl.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitte!

Der provisorische Vorstand.

Wickel-Gamaschen, Hosenträger (extra stark), Halsbinden, Einnähbinden, Ohrenschilder, Ordensbänder, Leder-Gamaschen.

Frz. Hildebrandt, Kl. Ritterstr. 13.

Einfamilienhaus

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Chiffre St. N. an die Exped. dieses Blattes.

4 Enten

legereife, auch zur Zucht passend, und

1 Enterich

sind zu verkaufen. Offerten mit Preisangebot unter „A. B. Enten“ sind verschlossen bis Freitag mittag in der Exped. dies. Zeitung abzugeben.

Pferde zum Schlachten

auch Notschlachten lauft zu höchsten Preisen

Felix Möbins, Tieler Keller L.
 Telefon 588.

Stellenmarkt.

Ein junges, williges, sauberes

Mädchen

(15—18 Jahre alt) zum 1. April gesucht **Braumeister Hienrich,** Lützen.

Tüchtiges flottes Stenographie- und Schreibmaschinen-Personal

sofort gesucht. Desgleichen **Kontorgehilfen** für Baubüro.

Carl Lingesleben,

Bangelschütz, Ammoniatwert Merseburg.

Einige Arbeiter oder kräftige Arbeitsfrauen

werden angenommen

C. Günther jun.,

Bangelschütz, Friederichstraße 38.

Nebenbeschäftigung

geht. Angebote unter A. Z. 61 an die Geschäftsstelle dieser Sta.

Verantwortliche Redaktion Politik: E. Dalg, Volkes- und Vermögensfragen: M. D. u. H. Sporn und Angelegen. M. D. o. H. e. m. e. r. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Dalg, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Die Ernährungsfragen im Ausnahm.

Der Ausschuss des Reichstags für Ernährungsfragen... Der Ausschuss des Reichstags für Ernährungsfragen...

Ein nationalliberales Mitglied trat für eine strenge Kontrolle... Ein nationalliberales Mitglied trat für eine strenge Kontrolle...

Ein anderer Vertreter deselben Amtes verwies insbesondere... Ein anderer Vertreter deselben Amtes verwies insbesondere...

Unterstaatssekretär Dr. Goepfert, der Leiter des preussischen... Unterstaatssekretär Dr. Goepfert, der Leiter des preussischen...

Maßnahmen einzelner Viehhändlerverbände gegenüber... Maßnahmen einzelner Viehhändlerverbände gegenüber...

von dem, wenn die ganze Sache funktionieren sollte... von dem, wenn die ganze Sache funktionieren sollte...

Nach weiterer Erklärung wurde die Ausprache geschlossen... Nach weiterer Erklärung wurde die Ausprache geschlossen...

Die Anwendungen des Reichs für die Kriegswirtschaft... Die Anwendungen des Reichs für die Kriegswirtschaft...

Am Jahre 1916 haben die für Rechnung des Reichs... Am Jahre 1916 haben die für Rechnung des Reichs...

Die 3. S. G. Die verarbeitete Staatskassationskommission... Die verarbeitete Staatskassationskommission...

Die Bekämpfung des Viehpestes. Der Sachverhalt... Die Bekämpfung des Viehpestes. Der Sachverhalt...

Ein Fortschrittler erklärte, seine Freunde würden dem... Ein Fortschrittler erklärte, seine Freunde würden dem...

Ein nationalliberaler Redner erklärte, der Steuerfreund... Ein nationalliberaler Redner erklärte, der Steuerfreund...

Die Wiener Ministerliste. Dem Kaiser sind die Gerichte bekannt, wonach man in... Die Wiener Ministerliste. Dem Kaiser sind die Gerichte bekannt...

Heute

Begleit für uns Dahingegangenen von neuem... Begleit für uns Dahingegangenen von neuem...

Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten... in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten...

Es gilt, unsern Feinden

durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen... durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen...

Lebte lieber, soviel er kann, dem Vaterlande, lieber nach... Lebte lieber, soviel er kann, dem Vaterlande, lieber nach...

Auf zur Zeichnung des 6. Kriegsanleihe!

ten nur geringe Ueberflüsse, die Verkäufer könnten auch... ten nur geringe Ueberflüsse, die Verkäufer könnten auch...

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.

„Wachen es Papa und Mama vielleicht besser?“... „Wachen es Papa und Mama vielleicht besser?“...

„Schwermot! Die Wippenhagens mit ihren beiden... „Schwermot! Die Wippenhagens mit ihren beiden...

„Das ist ja famos, daß wir uns hier treffen!“... „Das ist ja famos, daß wir uns hier treffen!“...

„Nein, diese freudige Ueberraschung!“... „Nein, diese freudige Ueberraschung!“...

„Ja, wir waren nämlich selber verhindert, zum... „Ja, wir waren nämlich selber verhindert, zum...

„Bertha, das liebe Kind?“... „Bertha, das liebe Kind?“...

„Wie unangenehm muß Ihnen, meine Gnädigste... „Wie unangenehm muß Ihnen, meine Gnädigste...

„Ich verstehe Sie nicht.“... „Ich verstehe Sie nicht.“...

„Der Landrat ergrühte mit mir, Fortunat und Fabian... „Der Landrat ergrühte mit mir, Fortunat und Fabian...

Datum wieder einmal getritt, denn Sie, meine Gnädigste... Datum wieder einmal getritt, denn Sie, meine Gnädigste...

„Frau Erta biß sich zornig auf die Lippen.“... „Frau Erta biß sich zornig auf die Lippen.“...

„Und wie kommt ihr nun gerade heut hierher?“... „Und wie kommt ihr nun gerade heut hierher?“...

„Doch Frau von Wippenhagen sagte sich schnell.“... „Doch Frau von Wippenhagen sagte sich schnell.“...

„Der Sieb sah! Frau von Heuberg wurde bläß vor... „Der Sieb sah! Frau von Heuberg wurde bläß vor...

„Guten Tag, mein lieber Franz!“... „Guten Tag, mein lieber Franz!“...

„Der Erb- und Majoratsherrn von Derranfin blieb... „Der Erb- und Majoratsherrn von Derranfin blieb...

„Wir haben sie doch noch vor einer halben Stunde... „Wir haben sie doch noch vor einer halben Stunde...

Fortsetzung folgt

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung von Kraftwagenführern mit dem Führerschein Klasse 3b gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Führung der in dem Heimatgebiet laufenden Heereskraftwagen werden Hilfsdienstpflichtige, nicht wehrpflichtige Kraftwagenführer mit dem Führerschein Klasse 3b gesucht. Die Vergütung ist die ordentliche und wird im Einzelfall von den Bedarfstellen festgesetzt.

Personen, welche gemäß und geeignet sind, solche Kraftwagenführerstellen zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert. Die Meldungen sind bei den Hilfsdienststellen, die in jedem Kreise eingerichtet sind und bereits mehrfach in den Zeitungen bekannt gegeben sind, unter Beifügung des Führerscheins, eines polizeilichen Führungszeugnisses und sonstiger Zeugnisse einzureichen. Mehrmalige Meldung bei verschiedenen Hilfsdienststellen darf nicht erfolgen. Falls sich ein Ueberschuß über den Bedarf des Heimatgebietes ergibt, kommt auch Verwendung im Etappen- und besetzten Gebiet in Frage. In der Meldung ist daher anzugeben, ob Verwendung

- a) nur an einem bestimmten Orte und dessen nächster Umgebung oder
- b) im Heimatgebiet oder
- c) auch im Etappen- und besetzten Gebiet gewünscht wird.

Magdeburg, den 18. März 1917.

Der Vorstand der Kriegsamtsstelle.
Klamroth,
Mittelmeyer & Heil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2, 3 der Verordnung über Eier vom 12. 8. 16 (R. G. Bl. S. 927) und auf Grund des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. 8. 14 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 14 (R. G. Bl. S. 516) wird der Ergänzungspreis für Eier, d. h. derjenige Preis, der von den Käufern an die Verkäufer bezahlt werden darf, hiermit bis auf weiteres auf 24 Pf. für das Ei festgesetzt.

Magdeburg, den 9. März 1917.

Provinzialverwalter - Verwaltungsabteilung -
Krohn, Regierungsrat.

Lyzeum.

a) Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche das hiesige Lyzeum besuchen sollen, findet im Besprechungsraum des Lyzeums, Schulstraße 1, am

Freitag, den 16. März, nachmittags 4 1/2 bis 6 Uhr statt. Kaufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen.

b) Diejenigen Mädchen, welche Ostern d. J. aus anderen Schulen in das hiesige Lyzeum übergeben sollen, werden am **Dienstag, den 17. April, vormittags 9 Uhr** im Besprechungsraum geprüft und aufgenommen. Das letzte Impfzeugnis, wie Kaufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen, und Schulleiter ist mitzubringen. Die Anmeldung dieser Schülerinnen kann schon jetzt im Amtszimmer des Direktors erfolgen.

c) Das neue Schullahr beginnt **Dienstag, den 17. April, morgens 8 Uhr**.

d) Die Neulinge sind am genannten Tage um 10 Uhr der zehnten Klasse zuzuführen.

Merseburg, den 3. März 1917.

Der Direktor.

Aufruf!

Auch in diesem Jahre bedürftigen wir erfolgungsbedürftigen

Kriegerkindern

Gelegenheit zur Kräftigung ihrer Gesundheit zu bieten und zwar durch Unterbringung einer Anzahl im Maria Dohental Hause in Dürrenberg, durch Veranlassung von Zoologischen im hiesigen Schuttsche, Unterbringung auf dem Sande, und Beschäftigung der Kinder während der Ferien unter Aufsicht im Freien. Um dieses durchführen zu können, wenden wir uns vertrauensvoll an die so oft bewährte Hilfe unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger und bitten, uns durch Gaben zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Gaben gern bereit.

Merseburg, im März 1917.

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes.

Ziele, Stadtrat, Vorsitzender. Mülow, Rentner, Stellvert. Vorsitzender. Barth, Stadtrat. Barthel, Magistratskassator. Dietrich, Fabrikbesitzer. Diegel, Lederarbeiter. Dobrowitz, Kaufmann. Ehrlich, Rentner. Engel, Schmiedeobermeister. Gumpmann, Rentner. Härtel, Rentner. Härtel, Kaufmann. Lange, Geschäftsführer. Meier, Rentner. J. Meißner, Redakteur. Nöth, Rentner. Schäfer, Kaufmann. Schmidt, Schuhmacherobermeister. Schmis, Rentner. Weber, Fabrikdirektor. Weihe, Wertmeyer.

Franz Wengler, Weissenfels a. S.

Elektrotechnisches Installations-Büro
empfeht sich zur Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
im Anschluß an Überlandzentralen.

Aufträge auf Lichtanlagen können sofort ausgeführt werden, Aufträge auf Kraftanlagen, welche zur Ernte 1917 in Betrieb sein sollen, bitte tunlichst sofort anzugeben, da infolge des grossen Bedarfes der Heeresverwaltung Motoren erst 6 bis 8 Monate nach Auftragserteilung geliefert werden können.

Gesucht wird sofort oder 1. April für ein hiesiges Geschäft in dauernde Stellung

tüchtige Kontoristin.

Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich, Angebote mit Angaben über frühere Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind unter K. E. 20 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

In das Handelsregister A Nr. 92, betreffend die Firma Wih. Kiesel, Inh. Kurt Kegel in Merseburg, ist heute folgendes eingetragen: Die Auflösung des Dringlichen K r i s t u r K l e e b e r g ist erloschen. Merseburg, den 19. März 1917. Abnichtiges Amtsgericht, Abt. 4.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützungen erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

Freitag, den 16. März 1917
Mitt. Nr. 1-350 8-9 Uhr vorm.
" " 351-700 9-10 " "
" " 701-900 10-11 " "
" " 901-1100 11-12 " "
" " 1101-1200 12-12 1/2 " "

Sonntag, den 17. März 1917
Mitt. Nr. 1201-1500 8-9 Uhr vorm.
" " 1501-1700 9-10 " "
" " 1701-1900 10-11 " "
" " 1901-2100 11-12 " "
" " 2101-3. Schl. 12-12 1/2 " "

Merseburg, den 18. März 1917.
Die Zahlstelle.

Butterverteilung.

Am Sonntag, den 17. März 1917 wird gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Kreislumpen in den bekannten Verkaufsstellen **Molkerei- und Landbutter** ausgegeben.

Auf jede Kreislumpenmarke werden **50 Gramm Butter** zum Preise von 27 Pf. ausgeteilt. Im Uebrigen bleibt es bei dem bisher bekannten Verfahren.

Die Marken müssen zur Begleitung des Verfahrens bis höchstens **Donnerstag Abend** an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.

Merseburg, den 18. März 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lebensmittelfarte Nr. 4097. Die Lebensmittelfarte Nr. 4097, ausgefertigt auf den Kauf der Arbeiterin Bertha Zell, Hofmarkt Nr. 2, bestehend aus 4 Köpfen, wird hiermit für ungültig erklärt. Wer die Karte im Besitz hat, wird aufgefordert, sie sofort an den Magistrat abzuliefern.

Alle Lebensmittelverkaufsstellen werden ersucht, die Karte anzuhalten, und den Namen des Vorsetzers festzustellen und diesen dem Magistrat anzugeben.

Merseburg, den 12. März 1917.
Der Magistrat.

Städtische Sparkasse, Merseburg. Zeichnungen auf 5% Reichsanleihe und

4 1/2% Reichsschatzanweisungen

(VI. Kriegsanleihe)

werden in unserem Kassenlokal, Burgstraße 1 bis **Montag, den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr** entgegengenommen.

Um auch dem kleinen Sparer Gelegenheit zu geben, sich an der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch unsere Kasse bis zu obigen Zeitpunkte die Ausgabe von

Anteilscheinen

zu 5, 10, 20 und 50 Mark. Die Anteilbeträge werden vom 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluß mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die Rückzahlung oder Guthrift auf ein Sparkonto erfolgt. In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Ziele, Stadtrat.

Aufmerksame
Bedienung. Mäßige
Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft
für

:: Damen- und Kinder-Wäsche ::

Schürzen aller Art
Vollständige
WASCHE-AUSSTATTUNGEN.

Fernspr. 259.

Solide
Qualitäten. Große
Auswahl

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt

Hälterstraße 4 Merseburg Fernspr. 100

Anfertigung von Drucksachen aller Art

■ ■ ■

Rotationsdruck für Massenaufgaben

■ ■ ■

Formular-Lager Schnellste Lieferung

Verlag des „Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt).

Mehrere

Männer, Frauen u. Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

➡ Fahrgeld wird vergütet. ➡

Brunnenversand Lauchstädt.